

Skiplausch

Hundert Zürcher Kinder auf der Piste mit Bernhard Russi

SEITE 22

Velodiebstähle

Jungliberale Illnau-Effretikon wollen Kameras an Bahnhöfen

SEITE 21



Wählerisch

Ein Biber hat in Rorbas zwei Apfelbäume gefällt

SEITE 20

Ökotopia: Eigentum ersetzt Genossenschaft

WINTERTHUR/NEFTENBACH.

Eine Immobilienfirma aus Wallisellen hat das Grundstück der Genossenschaft Ökotopia I ersteigert. Sie will dort 20 Eigentumswohnungen bauen.

RETO FLURY

Das Grundstück der Spekulation entziehen: So lautete eines der Ziele, die sich die Genossenschaft Ökotopia I einst auf die Fahnen geschrieben hatte. Es tönt deshalb nach bitterböser Ironie, wie ihre Geschichte und die ihres alten Bauernhofs in Aesch (Neftenbach) gestern zu Ende gingen: mit einer öffentlichen Versteigerung, im Casinotheater Winterthur.

Das Interesse daran war gross – so gross, dass kurz vor 14 Uhr zusätzliche Stühle in den Bankettsaal 2 geschleppt werden mussten. Genossenschafter und Mieterinnen, Verwandte und Bekannte, Vertreter von ZKB, Bau- und Immobilienfirmen – rund 50 Leute wollten mitbieten oder einfach dabei sein, wenn das Grundstück bei dem Kreisel in Aesch unter den Hammer kommt. Es ging um 2829 Quadratmeter Land, auf denen ein Wohnhaus, eine Scheune sowie mehrere Nebengebäude stehen.

Klein und zerrissen

Grund für die Versteigerung waren nicht etwa die finanziellen Verhältnisse der Genossenschaft. Sie war nicht bankrott, aber sie war zu klein und tief gespalten. Die vier übrig gebliebenen Genossenschafter – zwei Paare – waren derart zerstritten, dass sie sich in Abstimmungen gegenseitig blockierten. Schliesslich klagte die eine Partei ihre Genossenschaft wegen Unterbestands ein, denn laut Gesetz hätte sie mindestens sieben Mitglieder zählen müssen. Die Kläger behielten recht. Nach langem Rechtsstreit beschloss das Bundesgericht, die Ökotopia sei zu liquidieren.

Allerdings gab es danach Anläufe, Haus und Hof zu verkaufen. So schlu-



Binnen sechs bis zwölf Monaten will der neue Besitzer das stattliche Riegelhaus beim Kreisel in Aesch abreißen und durch Eigentumswohnungen ersetzen. Archibild: Heinz Diener

gen die Kläger vor, das Grundstück der Immobilienfirma Atlantis AG aus Wallisellen zu veräussern. Doch Ueli Spalinger, langjähriger Genossenschaftspräsident und zusammen mit Partnerin und Tochter immer noch Bewohner des Bauernhauses, lehnte das Angebot von Atlantis-Chef Dieter Stutz ab.

Daher die gestrige Grundstücksversteigerung im Casinotheater, bei der

Stutz zu den Hauptakteuren zählte. Als Erster reichte er ein Gebot ein, für 1,2 Millionen Franken. Danach überboten sich er und ein Vertreter der Mabag AG, die zur L+B-Gruppe gehört, gegenseitig – insgesamt 22-mal. Als die Konkurrenz aufgab, lag der Preis bei 2,05 Millionen, und Stutz erhielt den Zuschlag. Zum Vergleich: Der amtliche Schätzwert betrug 1,2 Millionen Franken.

Stutz hat bereits ziemlich klare Vorstellungen, wie es mit dem Grundstück weitergehen soll. Die alten Gebäude würden abgerissen, sagte er nach der Versteigerung auf Anfrage. Als Ersatz plant er für rund 12 Millionen 20 Eigentumswohnungen im unteren Segment, mit grosszügigen Grundrissen. Baubeginn soll in den nächsten sechs bis zwölf Monaten sein. Allerdings hat Spalinger

bereits signalisiert, nicht so schnell ausziehen zu wollen.

Erlös an Fonds

Auch wenn das Riegelhaus in Aesch vielleicht bald nicht mehr steht, etwas wird von der Ökotopia doch übrig bleiben: Der Erlös aus der Versteigerung fliesst, nach Abzug aller Schulden, in den Genossenschafts-Solidaritätsfonds.